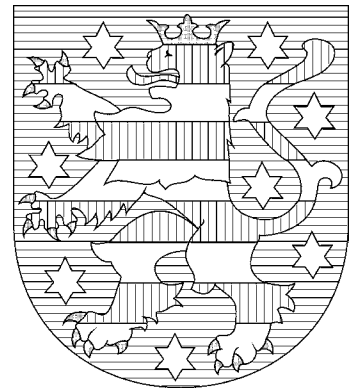


# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 47/2019

Montag, 25. November 2019

29. Jahrgang



Lindenau-Museum Altenburg

Foto: Lindenau-Museum, Jürgen M. Pietsch



Der Herzogliche Marstall, Blick in den Pferdestall

Foto: Lindenau-Museum, J. P. Taubert

## Der Leuchtturm an der Blauen Flut

**Das Lindenau-Museum Altenburg wird generalsaniert und deutlich erweitert**

**Altenburg. Das Lindenau-Museum Altenburg gehört wie die Wartburg in Eisenach, die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha und die Klassik Stiftung Weimar zu den 23 kulturellen Leuchttürmen in den Neuen Ländern, die in der Konferenz nationaler Kultureinrichtungen (KNK) zusammengeschlossen sind. Ab Januar 2020 wird das Museum umfassend saniert.**

Seinen internationalen Rang verdankt das Lindenau-Museum vor allem den 180 Tafelbildern der italienischen Renaissance von Guido da Siena bis Sandro Botticelli, eine der größten Sammlungen dieser Art außerhalb Italiens. Ergänzt um antike Vasen, eine Abguss-Sammlung, Architekturmodelle und eine Kunstbibliothek hat der Staatsmann, Mäzen und Astronom Bernhard August von Lindenau (1779 – 1854) eine einzigartige Kunstsammlung zusammengetragen. Von Anfang an war eine Kunstschule untrennbarer Teil des Museums, die seit 1971 als Studio Bildende Kunst zahlreiche Kreativkurse anbietet. Die Sammlungen wurden nach 1945 umfangreich erweitert um bedeutende Werke von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwartskunst. Besonders erwähnenswert ist die mehrere zehntausend Blatt zählende Grafische Sammlung mit ihrem Schwerpunkt in den 1920er-Jahren sowie der weltweit größten Sammlung an Werken von Gerhard Altenbourg.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Das 1848 gegründete Lindenau-Museum befindet sich seit 1879 in einem repräsentativen Gebäude am Fuße des Altenburger Schlossparks. Das Haus beklagt seit Jahrzehnten einen gewaltigen Sanierungsstau und eine erhebliche Platznot. Dafür gibt es jetzt eine Lösung. Im November 2018 hat der Deutsche Bundestag entschieden, für die Generalsanierung und Erweiterung des Lindenau-Museums Altenburg in den kommenden Jahren 24 Millionen Euro bereitzustellen, die vom Freistaat Thüringen mit Unterstützung des Landkreises Altenburger Land, dem Träger des Museums, auf insgesamt 48 Millionen Euro erhöht werden. Die geplanten Maßnahmen umfassen vor allem die Sanierung des Museums und die Instandsetzung des unweit gelegenen Herzöglichen Marstalls als Ergänzungsbäude.

Grundlage für all diese Maßnahmen ist eine Neukonzeption mit dem Titel „Der Leuchtturm an der Blauen Flut – Das neue Lindenau-Museum und die Altenburger Trümpfe“. Im Untertitel wird darauf angespielt, dass sich das Museum gegenüber den in unterschiedlicher Trägerschaft befindlichen benachbarten Kultureinrichtungen öffnen möchte. Lindenau-Museum, Naturkundemuseum Mauritianum und Residenzschloss Altenburg sollen künftig gemeinsam als „Altenburger Trümpfe“ beworben werden.



Louise Seidler: Bernhard August von Lindenau (1779 bis 1854), Öl auf Leinwand, 1811  
Foto: Lindenau-Museum, PUNKTUM Bertram Kober

Für die umfangreiche Sanierungsmaßnahme des Lindenau-Museums wird das gesamte Haus geräumt und ab Anfang 2020 in ein Interim in Altenburg ziehen, in dem auch weiterhin Teile der Sammlungen präsentiert werden. Die Neueröffnung des Museums ist für 2023 geplant. Zwischenzeitlich wird das Museumsgebäude grundlegend saniert, eine für den internationalen Leihverkehr wesentliche Klimatechnik eingebaut und Barrierefreiheit hergestellt. Die Räume der Kunstschule werden neu gedacht, zeitgemäße Sanitäranlagen und ein

## Der Leuchtturm an der Blauen Flut

**Das Lindenau-Museum  
Altenburg  
wird generalsaniert  
und deutlich erweitert**

Museumsladen eingerichtet. Die Sammlungen sollen familiengerechter präsentiert werden.

Büros, Werkstätten, Depots und Grafische Sammlung werden ca. 2026 aus dem Interim in den dann fertiggestellten Herzöglichen Marstall umziehen. Neben den internen Bereichen sollen hier öffentlichkeitswirksam ein Schaudepot im attraktiven und weiträumigen Stall sowie in der ehemaligen Wohnung des Oberstallmeisters Ausstellungsräume für die Grafische Sammlung eingerichtet werden. Ein weiteres Prunkstück des Marstallgebäudes aus der Mitte des 19. Jahrhunderts soll die eindrucksvolle Reithalle werden, in der künftig Sonderausstellungen des Lindenau-Museums zur zeitgenössischen Kunst stattfinden können.

Mit der neuen Verbindung durch den Schlosspark vom Lindenau-Museum zum Marstall werden alle Kultureinrichtungen des Ensembles in einen neuen Zusammenhang gebracht. Dabei kommt der zentral gelegenen Orangerie eine wichtige Funktion zu, da sie in Zukunft ein inklusiv betriebenes Restaurant werden könnte, das von den Besuchern aller Museumseinrichtungen besucht wird. Auch energetisch soll der Schlosspark gemeinsam und innovativ gedacht werden, um die in Zukunft wachsenden Betriebskosten im Zaum zu halten. Aufgewertet werden sollte das Ensemble um eine derzeit kaum vorhandene Besucherführung und eine Infrastruktur, die auch in ihrer Mobilität eingeschränkten Personen die Fortbewegung in und um den Park ermöglicht. Noch fehlt es an Parkplätzen und einer Buslinie rund um den Schlosspark, die Bahnhof, Museen und Innenstadt regelmäßig verbindet. Auch eine „Altenburg Card“ wäre nützlich, die die Benutzung von Verkehrsmitteln und den Zugang zu den Kultureinrichtungen gleichermaßen gewährleistet.

Die baulichen Neuerungen im Lindenau-Museum, im Marstall und in ihrem Umfeld im Park können mit den Geldern von Bund und Land umgesetzt werden. Für das Übrige bedarf es eines wachsenden Netzwerkes in der Stadt und im Landkreis, das die großzügige Finanzierung für das Lindenau-Museum als Chance für einen Neubeginn am Leitfaden der Kultur versteht. Die Investitionen in die kulturellen Altenburger

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Bildnis einer Frau vor Landschaft, Domenico del Ghirlandaio (Domenico di Tommaso di Currado, 1449 – 1494) um 1480 – 1485, Tempera auf Pappelholz

Foto: Lindenau-Museum, Bernd Sinterhauf

Trümpfe können so zu einer Investition in die Zukunft der Stadt Altenburg und ihres Umlandes werden und den Kulturtourismus nachhaltig beleben. Nicht zu vergessen: Altenburg ist die einzige Thüringer Stadt mit S-Bahn-Anschluss an eine wachsende Metropole wie Leipzig. So kann die Museumslandschaft an der Blauen Flut nicht nur zu einem Bildungsstandort von Rang und hoher Anziehungskraft, sondern auch zu einem Wirtschaftsfaktor werden, wie sich dies bereits Bernhard August von Lindenau bei seiner Museumsgründung 1848 ausgemalt hat.

Dr. Roland Krischke

Der Autor

Dr. Roland Krischke, geboren 1967 in Heidelberg, ist nach Museumsstationen in Heidelberg, Mainz und Gotha seit 2016 Direktor des Lindenau-Museums Altenburg.